

Predigt vom 27. Oktober 2013, EG Wynental		P050
Text	Hes 47,1-12	
Thema	Der Strom, der aus dem Tempel fliesst	

Bei dir ist die Quelle des Lebens

Einleitung: Wasser bedeutet Leben. Uns, die wir nur den Wasserhahn aufzudrehen brauchen, ist dies vielleicht nur noch im Hinterkopf bewusst. Wenn wir mit einem Eimer täglich mehrere Stunden marschieren müssten, um Wasser zu holen, wäre dies wohl anders. Die ersten Zivilisationen der Geschichte in Mesopotamien und Ägypten entstanden an Flüssen: Euphrat, Tigris und Nil. Das Wasser ermöglichte die grossflächige Bewirtschaftung der Felder. In unserem heutigen Predigttext nimmt uns der Prophet Hesekiel mit an einen noch viel gewaltigeren Strom, der Leben spenden und Israel dadurch grundlegend verändern wird.

Hes 47,1-12: *Und er führte mich zum Eingang des Hauses zurück, und siehe, da floss unter der Schwelle des Hauses Wasser heraus, nach Osten hin; denn die Vorderseite des Hauses lag gegen Osten. Und das Wasser floss hinab, unterhalb der südlichen Seite des Hauses, südlich vom Altar. Und er führte mich durch das nördliche Tor hinaus und brachte mich auf dem Weg aussen herum zum äusseren Tor, das nach Osten gerichtet ist; und siehe, da floss von der rechten Seite [des Tores] das Wasser heraus!*

Während nun der Mann mit einer Messschnur in seiner Hand nach Osten hinausging, mass er 1000 Ellen und führte mich durch das Wasser; und das Wasser ging mir bis an die Knöchel. Und er mass [noch] 1000 Ellen und führte mich durch das Wasser; da ging mir das Wasser bis

an die Knie. Und er mass [noch] 1000 Ellen und führte mich hinüber, da ging mir das Wasser bis an die Lenden. Als er aber [noch] 1000 Ellen mass, da war es ein Strom, den ich nicht durchschreiten konnte. Denn das Wasser war so tief, dass man darin schwimmen musste; ein Strom, der nicht zu durchschreiten war. Da sprach er zu mir: Hast du das gesehen, Menschensohn? Und er führte mich und brachte mich wieder an das Ufer des Stromes zurück.

Als ich nun zurückkehrte, siehe, da standen auf dieser und jener Seite am Ufer des Stromes sehr viele Bäume. Und er sprach zu mir: Dieses Wasser fliesst hinaus zum östlichen Kreis und ergiesst sich über die Arava und mündet ins [Tote] Meer, und wenn es ins Meer geflossen ist, dann wird das Wasser [des Meeres] gesund. Und alle lebendigen Wesen, alles, was sich dort tummelt, wohin diese fliessenden Wasser kommen, das wird leben. Es wird auch sehr viele Fische geben, weil dieses Wasser dorthin kommt; und es wird alles gesund werden und leben, wohin dieser Strom kommt. Und es werden Fischer an ihm stehen; von En-Gedi bis En-Eglaim wird es Plätze zum Ausbreiten der Netze geben. Seine Fische werden sehr zahlreich sein, gleich den Fischen im grossen Meer, nach ihrer Art. Seine Sümpfe aber und seine Lachen werden nicht gesund; sie bleiben dem Salz überlassen. Aber an diesem Strom, auf beiden Seiten seines Ufers, werden allerlei Bäume wachsen, von denen man isst, deren Blätter nicht verwelken und deren Früchte nicht aufhören werden.

Predigt vom 27. Oktober 2013, EG Wynental		P050
Text	Hes 47,1-12	
Thema	Der Strom, der aus dem Tempel fließt	

Alle Monate werden sie neue Früchte bringen; denn ihr Wasser fließt aus dem Heiligtum. Ihre Früchte werden als Speise dienen und ihre Blätter als Heilmittel.

1. Gott schenkt neues Leben – der Schöpfung:

Wir befinden uns in jener zukünftigen Zeit, in der Jesus auf dieser Erde regieren wird. Der Prophet Hesekiel, der sich im 6. Jahrhundert v. Chr. unter den exilierten Juden in Babylon befindet, darf in einer Offenbarung Gottes einen Blick in diese Zeit werfen. Seit Kapitel 40 befindet er sich zusammen mit einem himmlischen Begleiter auf einem Rundgang durch den zukünftigen Tempel.

Zum Schluss dieses Rundgangs wird Hesekiel darauf aufmerksam gemacht, dass unter der Schwelle des Hauses – gemeint ist das eigentliche Tempelgebäude – Wasser hervorsprudelt. Der Prophet Joel bestätigt uns, dass in Zukunft im Tempel eine Quelle anzutreffen sein wird (Joel 4,18b): *Aus dem Haus des Herrn wird eine Quelle hervorberechen und das Tal Sittim [= am Nordufer des Toten Meeres gelegen] bewässern.* Wo die Quelle dieses Gewässers liegt, wird uns nicht gesagt. Wir dürfen jedoch davon ausgehen, dass der Ursprung am Ort der Gegenwart Gottes, d.h. im oder unter dem Allerheiligsten, zu suchen ist. Unser Strom hat nämlich eine Entsprechung in der ewigen Welt. Im Buch der Offenbarung darf der Apostel Johannes einen Blick in die Ewigkeit werfen. Und was sieht er dort (Offb 22,1)? *Und er zeigte mir einen reinen Strom vom Wasser des Lebens, glän-*

zend wie Kristall, der ausging vom Thron Gottes und des Lammes. Auch der irdische Strom im Buch Hesekiel dürfte also vom Thron Gottes ausgehen.

Hesekiel wird dem Fluss entlang in Richtung Osten geführt. Sacharja, ein weiterer alttestamentlicher Prophet, macht uns in seinem Buch darauf aufmerksam, dass dieser Strom auch einen Arm in Richtung Westen hat (Sach 14,8): *Und es wird geschehen an jenem Tag, da werden lebendige Wasser von Jerusalem ausfließen, die eine Hälfte in das östliche, die andere in das westliche Meer; Sommer und Winter wird es so bleiben. Und der Herr wird König sein über die ganze Erde.* Der eine Teil des lebendigen Wassers, so sagt Sacharja, fließt ins Mittelmeer, der andere Teil in die Arava – die Jordansenke – und von dort ins Tote Meer. Was wir uns heute topographisch nur schwer vorstellen können, wird möglich werden, wenn Jesus auf diese Erde zurückkehren wird (Sach 14,4): *Und der Ölberg wird sich in der Mitte spalten nach Osten und nach Westen hin zu einem sehr grossen Tal, und die eine Hälfte des Berges wird nach Norden zurückweichen, die andere nach Süden.* Durch dieses neu entstandene Tal wird das Wasser des Lebens nach Westen und nach Osten fließen.

Nicht nur der Tempel sondern auch der Strom wird vom Begleiter Hesekiels vermessen. Mit seiner Messschnur misst er jeweils 1000 Ellen (1 Königselle = 52,5 cm) ab, um dann die Tiefe des Wassers festzuhalten. Der Bach gewinnt

Predigt vom 27. Oktober 2013, EG Wynental		P050
Text	Hes 47,1-12	
Thema	Der Strom, der aus dem Tempel fließt	

schnell an Tiefe. Nach 525 Metern reicht er bis zum Knöchel, nach weiteren 525 Metern bis zum Knie, dann zu den Lenden. Bereits nach etwas mehr als zwei Kilometern kann Hesekiel den Fluss nicht mehr durchschreiten, sondern nur noch schwimmend überqueren. Aus dem Rinnsal ist ein Bach, aus dem Bach ein Fluss, aus dem Fluss ein gewaltiger Strom geworden.

Im zweiten Teil der Offenbarung wird Hesekiel darauf aufmerksam gemacht, wie das Wasser, das von Gottes Gegenwart ausgeht, die Vegetation verändert. Dort, wo wir heute Ödland finden, wird in Zukunft eine üppige Vegetation gedeihen. Dort, wo sich heute ein salzhaltiges Meer ohne Leben ausbreitet, wird ein gesunder See mit unzähligen Fischen entstehen. Dort, wo heute der Tod regiert, wird Gott Leben im Überfluss schenken. Wie herrlich wird es sein, wenn Jesus über diese Erde regieren wird. Er wird auch in der Schöpfung die Folgen der menschlichen Sünde beseitigen und jene Fülle wiederherstellen, die einst im Garten Eden mit seinen vier Strömen anzutreffen war.

2. Gott schenkt neues Leben – dem Menschen:

Als Gläubige des neutestamentlichen Bundes haben wir das Vorrecht, dass wir unser Leben bereits jetzt der Herrschaft Jesu unterstellen dürfen. Insofern dürfen wir diese Offenbarung Hesekiels auch auf unser eigenes menschliches Dasein anwenden. Das ist das Schöne am Wort Gottes: Selbst wenn die Bibel von vergangenen oder zukünftigen Ereignissen spricht, redet sie immer auch in unsere Gegenwart hinein.

a. Gottes Wasser macht lebendig: Gottes Offenbarung an Hesekiel veranschaulicht uns, was geschieht, wenn der Herr Jesus im Mittelpunkt stehen darf. Dort, wo Jesus regiert, blüht das Leben auf. Unser menschliches Dasein gleicht von Natur aus der heutigen Einöde rund um das Tote Meer. Diese Gegend erinnert uns an das Gericht Gottes über die Sünde. Weil sich die Städte Sodom und Gomorra nicht an Gottes Wort hielten, sondern sündhaft lebten, liess der Herr Feuer und Schwefel über die Städte regnen (1Mo 19), so dass aus einer einst fruchtbaren Region (vgl. 1Mo 13,10) eine Stätte des Todes wurde.

Die Vegetation widerspiegelt, was auf geistlicher Ebene auch in unserem Leben geschehen ist. Seit dem Sündenfall im Paradies ist die Beziehung von uns Menschen zu Gott in die Brüche gegangen. Geistlich gesehen sind wir Menschen aufgrund unserer Schuld tot. Wir stehen nicht mehr in Verbindung mit Gott. Mit Sündern kann Gott keine Gemeinschaft haben, denn er muss Sünde gerechterweise richten. Unser Leben gleicht deshalb einer unfruchtbaren Wüste - einem salzhaltigen, totbringenden Gewässer, das durch die Sünde vom wahren Lebenswasser abgeschnitten ist.

Doch es besteht die Möglichkeit, dass dieses Ödland verwandelt werden darf, und zwar dann, wenn wir uns dem Lebenswasser Gottes aussetzen. Was symbolisiert dieser gewaltige Strom, der von der Gegenwart Gottes im Tempel ausgeht? Wasser steht in der Bibel für

Predigt vom 27. Oktober 2013, EG Wynental		P050
Text	Hes 47,1-12	
Thema	Der Strom, der aus dem Tempel fließt	

zweierlei: für das Wort Gottes (vgl. Ps 1,2-3; Eph 5,26) und für den Heiligen Geist (vgl. Jes 44,3; Joh 7,37-39). Was trifft nun zu? Beides! Denn der Geist und das Wort lassen sich nicht voneinander trennen. Beide wirken im Einklang miteinander. Es gibt Christen, die behaupten, der Heilige Geist habe ihnen etwas Neues kundgetan. Doch der Heilige Geist wird nie etwas offenbaren, was nicht dem Wort Gottes entspricht. Andere möchten – vielleicht aus einer berechtigten Vorsicht heraus – das Wort Gottes in den Vordergrund rücken, ohne allzu viel vom Heiligen Geist sprechen zu müssen. Doch wie kann das Wort Menschenleben verändern, wenn nicht gleichzeitig der Geist Gottes am Wirken ist? Es gehen beide Hand in Hand.

Doch nun wieder zurück zu der Einöde unserer Seele, die nach frischem Wasser lechzt! Was für die Vegetation gilt, das gilt auch für unser geistliches Leben, für unsere Beziehung zu Gott: Ohne Wasser kein Leben. Es ist einzig und allein der von Gott ausgehende Wasserstrom, es sind einzig und allein sein Geist und sein Wort, die uns in geistlicher Hinsicht vom Tod zum Leben führen können. Denn beide – Geist und Wort – weisen uns in wunderbarer Harmonie auf den Einen hin: Jesus Christus. Sobald wir uns dem Geist und dem Wort Gottes aussetzen, wird uns das Evangelium gross werden – die „frohe Botschaft“ vom Tod und von der Auferstehung Jesu. Jesus Christus, der Sohn Gottes, ist in diese Welt gekommen, um unsere Schuld zu sühnen. Der Herr Jesus ist in diese Welt gekom-

men, um Sünde, Tod und Teufel zu überwinden. Bei ihm dürfen wir unsere Schuld abladen und Vergebung empfangen, weil er die Strafe dafür am Kreuz getragen hat. Friede mit Gott! Was kann es Schöneres geben! Durch unsere Bekehrung empfangen wir aus Jesu Hand ein neues geistliches Leben. Das salzige Meer unseres bisherigen Lebens wird vom lebendigen Wasser gesund gemacht. Aus der verkümmerten Öde unseres alten Daseins wird eine fruchtbare Landschaft, denn der Geist des Lebens macht uns frei vom Gesetz der Sünde und des Todes (Röm 8,2). Gott macht uns, die wir in seinen Augen durch unsere Übertretungen tot waren, mit Christus lebendig (Eph 2,5). Heute noch lädt Jesus jeden von uns ein (Offb 22,17b): *Und wen da dürstet, der komme; und wer da will, der nehme das Wasser des Lebens umsonst!* Es ist die entscheidende Frage unseres Lebens: Habe ich dieses neue, geistliche Leben schon, das Gott mir in Jesus schenken möchte, oder bin ich geistlich gesehen noch tot und unfruchtbar, weil mich unbereinigte Schuld von Gott trennt?

b. Gottes Wasser lässt gedeihen: Der Herr Jesus möchte, dass wir uns auch nach unserer Bekehrung stets in der Nähe seines überfließenden Lebensstroms aufhalten, d.h. unser neues Leben durch seinen Geist und sein Wort gestalten lassen. Es ist sein Wunsch, dass jeder Gläubige im Glauben wachsen darf. Der anschwellende Strom, der aus dem Tempel fließt, ist ein treffendes Bild dafür. Nach und nach wird unser Leben durch die Kraft Gottes verän-

Predigt vom 27. Oktober 2013, EG Wynental		P050
Text	Hes 47,1-12	
Thema	Der Strom, der aus dem Tempel fließt	

dert. Am Anfang stehen wir vielleicht erst bis zum Knöchel im Wasser. Wir kennen die Bibel noch kaum. In unserem Leben gibt es Verhaltensweisen, bei denen Gottes Geist zuerst Veränderung bewirken muss. Möge Gott es schenken, dass wir dies zulassen und nicht im knöcheltiefen Wasser stehen bleiben. Es muss unser Ziel sein, uns immer mehr seinem Lebenswasser auszusetzen. Wie schade, wenn der Glaube eine willkommene Nebensächlichkeit bleibt. Wie schade, wenn wir nur ab und zu unsere Füße nass machen, wenn wir doch die volle Fülle dieses erfrischenden Wassers empfangen könnten. Darum lasst uns weitergehen, dem Fluss entlang in tiefere Gewässer! Täglich wollen wir uns mit Gottes Wort beschäftigen, durch das der Heilige Geist zu uns spricht. Lassen wir uns von ihm prägen! Lasst uns Gehorsam lernen! Lasst uns in der Erkenntnis wachsen! Es gibt Menschen, die sagen: Ich erlebe nichts mit Gott! Dies erstaunt wenig, wenn wir nicht bereit sind, ganz ins Wasser einzutauchen und den Weisungen von Gottes Wort und den Fingerzeigen von Gottes Geist in allen Belangen zu gehorchen. Erst dann, wenn wir den Weg mit ihm konsequent gehen, wird Gottes Geist mehr und mehr durch uns wirken können.

Doch beachten wir: Den Strom mit Gottes lebendigem Wasser können wir, wenn er in seiner vollen Kraft dahinfließt, nicht mehr durchschreiten. Auch wenn wir uns noch so viel mit Gottes Wort auseinandersetzen: Wir werden es nie in seiner vollen Tiefe erfassen können. Wir werden das Wirken von Gottes Geist nie voll-

umfänglich verstehen. Gott hat dies in seiner Weisheit so eingerichtet, damit wir demütig bleiben. Wir dürfen nie meinen, wir stünden über dem Wort Gottes. Das wäre verhängnisvoll, weil wir uns dann als Menschen über Gott erheben. Nein, es ist Gottes Wort, das über unserem Leben stehen muss, dem wir uns unterzuordnen haben.

Warum aber ist es so wichtig, sich dem Wirken Gottes in Wort und Geist auszusetzen? Wir erkennen die Antwort auf diese Frage an den Bäumen, die an diesem gewaltigen Strom wachsen. Entlang des Stromes erkennt Hesekiel Bäume in grosser Zahl. Ihr Laub verwelkt nicht. Ihre Blätter haben heilende Wirkung. Zwölfmal pro Jahr tragen sie Früchte. Wenn wir – wie die Bäume entlang des Ufers – durch das Lebenswasser von Gottes Geist und Wort genährt werden, dann werden wir für unsere Umgebung eine Quelle der Erfrischung werden. Wenn unsere Wurzeln am Wasser Gottes stehen, dann werden die Früchte des Heiligen Geistes an uns sichtbar werden. Unser Zeugnis und unser Wirken dürfen dann der Verherrlichung Gottes dienen und ein Segen für unsere Mitmenschen sein. Von den Früchten dieser Bäume können sich unsere Mitmenschen immer wieder neu ernähren. Ihre Blätter dienen ihnen zur Heilung. Unsere Umgebung darf durch uns Rettung und Hilfe finden.

Doch weshalb ist dies so? Es heisst im letzten Vers so schön: „Denn ihr Wasser fließt aus dem Heiligtum.“ Das ist das Geheimnis der Bäume.

Predigt vom 27. Oktober 2013, EG Wynental		P050
Text	Hes 47,1-12	
Thema	Der Strom, der aus dem Tempel fliesst	

Nicht ihre eigene Kraft und Schönheit, sondern ihr Quelle! Wahres Leben und reiche Frucht kann es nur aus der Verbindung mit Jesus geben.

Leider muss uns der Prophet auch auf vom Strom abgetrennte Sümpfe und Lachen aufmerksam machen, die nicht gesund werden. Sie bleiben dem Salz überlassen. Wir erkennen an diesen Tümpeln, dass die Segnungen des zukünftigen Friedensreichs noch nicht vollumfassend sein werden. Der Tod wird zwar kein allgemeines Schicksal mehr sein. Doch wer sich gegen die Herrschaft Jesu auflehnt, der wird ihn im Gericht dennoch erleiden müssen. Endgültige Vollkommenheit wird es erst mit dem neuen Himmel und der neuen Erde geben. Dort wird auch der Tod nicht mehr sein.

Uns sollen die Sümpfe und Lachen eine Warnung sein. Wir wollen nicht zu denjenigen gehören, die sich nicht von Gottes Gnadenstrom erretten lassen und dadurch vom verheissenen Segen abgetrennt bleiben. Zu denjenigen, die dem Salz überlassen bleiben und ihre Unfruchtbarkeit behalten. Auch uns Gläubigen dienen die Sümpfe und Lachen als Warnruf: Hüten wir uns vor dem Einspännertum abseits der Gemeinde. Wie viele Menschen legen sich eine eigene Frömmigkeit, ein eigenes Christentum ausserhalb der Gemeinde Jesu zurecht, indem sie alle Aufforderungen Gottes zur Nächstenliebe unter den Glaubensgeschwistern grosszügig missachten. Wieviel Schaden ist der Kirche im Laufe der Jahrhunderte durch Menschen erwachsen, die sich vom Strom von Got-

tes Wort entfernt haben und eigene Ansichten vertreten haben. Denken wir an all die vielen pseudochristlichen Sonderlehren, die noch heute vielerorts heruntümpeln. Wahres Leben vermögen sie nicht zu wecken, weil sie vom Strom des lebendigen Wassers abgeschnitten sind.

Zusammenfassung: David betet in Psalm 36,10 zu Gott und sagt: *Denn bei dir ist Quelle des Lebens.* Was geschieht, wenn Jesus die Herrschaft ausüben darf, erkennen wir am zukünftigen Strom, den uns die Propheten verheissen haben. Dort, wo aufgrund der Sünde alles vom Tod beherrscht war, darf neues Leben entstehen. Dies gilt nicht nur für die Schöpfung, sondern auch für den Menschen. Gott möchte uns in Jesus ein neues, ewiges Leben schenken. Sein Geist und sein Wort vermögen unsere Herzen zu überführen. Sein Lebenswasser schenkt uns aber auch das notwendige Wachstum, durch das unser Leben zu einem fruchtbaren Baum werden darf, gepflanzt an den Wasserbächen. Amen.



Das Westufer des Toten Meeres

Im Internet finden Sie diese Predigt zum Ausdrucken als pdf-Datei unter www.eqwynental.ch (Archiv/Predigten/Manuskripte).